

B. WOLFGANG. COM. IN. MONTFORT. ET. ROTENfels Granatapfel. — Innerhalb eines Kreises das Montfortische Wapen, nämlich: die rothe Kirchenfahne mit drei goldenen Ringen im silbernen Felde mit der bebänderten Infel auf offenem Helme. Im Felde: 15—36. R. CAROLVS:ROMA. IMPER. SEMPER. AVGVS:tus. Der gekrönte Doppeladler mit dem vollen kaiserlichen Wapenschilde auf der Brust. Im k. k. Cabinet. — Abgebildet in desselben Stürmer: Nachfolgende Taler, so des Heiligen Reichsmüntzordnung vngemes, vnd in der Prob nicht bestanden S. 11; daselbst S. 5 ist ein dem vorigen ähnliches Stück zu sehen, das aber im Felde der Vorderseite oben 15—57 statt 15—37 hat, da Graf Wolfgang im Jahre 1540 starb; dessen R. CAROLVS.ROMA. IMPE:rator SEMPER. AVGV. Gekrönter Doppeladler mit vollem Wapenschilde, wie auf dem vorigen Stücke. Vgl. Binder S. 392 Nro. 7 und 8. Nach Madai N. 1815 gibt es noch Thalerstücke vom J. 1539.

Dessen Guldenstück ohne Jahrszahl. — Im Perlenkreise: WOLFGANG * GRAF * ZV — .MVNTFORT. V.nd ROTENfels *. Dessen härtiges Brustbild im Ringelkragen (nicht Pelzschaupe) und einem breiten Hute von vorne; unten die Montfortische Fahne. R. Innerhalb eines Perlenkreises: KAROLVS * V * ROMANORVM * IMPERAT * AVGVS * *. Im Kreise: das Montfortische Wapenschildchen, darauf der offene Helm mit der rothen Infel von der linken Seite. Dasselbe Stück befindet sich auch in Bronze, vielleicht als Probeabschlag, im k. k. Cabinet. Vgl. Madai dritte Fortsetzung Nr. 6838; Weisen Bd. II. Nr. 1697 und Cab. Imper. p. 394, Binder S. 391. N. 3. — Von diesem Grafen sind mir weder Ducaten noch Groschen bekannt.

LXVIII.

**ULRICH IV. (VIII.) GRAF V. MONTFORT ZU TETTANG
UND
ROTHENFELS *),**

kaiserlicher Rath, der Letzte seiner Linie, † 1574.

(Tab. XIX. Nro. 92.)

VLRICh . G. raf — **Z. u MONT = (sic) VND. ROENFOLS. NOCH. WOL. W. ende** (es) **GOTT. EC. *** Dessen Brustbild mit einer goldenen Kette und daran hängendem Medaillon, und einer Mütze, von der linken Seite. — Ohne Kehrseite.

Grösse: 2 Zoll 3 Linien. — Nach einem Abgusse aus dem k. Münzcabinete zu München durch die Güte des Herrn Professors und Directors Streber.

*) Die k. k. Ambraser-Sammlung besitzt dessen Bildniss unter den kleinen Porträten Nr. 793.

Wolfgang's trefflicher Bruder **Hugo IV.** (der XII. nach v. Vanotti's Zählung) wurde von K. Karl V. zu Worms am 6. April 1521 mit der Grafschaft Rottensvelss im Allgau belehnt. Der Kaiser Ferdinand I. erweitert noch diese Belehnung mit der Bergbaugerechtigkeit und erklärt ddo. 24. Mai 1559 auf des Grafen Bitte: »dass Wir Ime Grav Haugen zu Montfort zu obgemelter Gravschaft Rottensvelss das Arz aller Mettal frohn vnd wechsel, vnd was dem anhengig ist, zu Lehen auch gnediglich verleihen. Er war kaiserlicher Rath und erfreute sich des Titels »Wolgebörn,« den ihm schon Karl V. gegeben und dessen Bruder Ferdinand am 24. Mai 1559 unter Einem bestätigt hat. Hugo bewies sich als kaiserlicher Abgeordneter zum Concil zu Trient im Jahre 1552 als tüchtiger und gewandter Geschäftsmann und starb am 21. November 1564. Er hatte von seiner Gemahlin Magdalena, Tochter Christoph's Freiherrn von Schwarzenberg, acht Kinder, von denen ihn, da auch der ältere mit Barbara († 1601) Gräfin von Fürstenberg verehelichte Sohn Heinrich V. schon am 31. August 1561 kinderlos gestorben war, der noch einzige Sohn Ulrich IV. (VIII.) und vier Töchter überlebten.

Von diesen vermählte sich a) Elisabeth am 11. Mai 1556 mit Johann Jakob Freiherrn von Königseck zu Aulendorf und ward Mutter von fünf Söhnen und drei Töchtern; b) Katharina mit Ulrich Grafen von Helfenstein in Gundelfingen; c) Barbara am 17. Juli 1554 mit Christoph Grafen von Fürstenberg, der schon am 17. August 1559 starb, dann mit Georg II. Freiherrn von Friendsberg (vgl. I. 81); sie starb am 12. Dec. 1592; d) Eleonora war vom Jahre 1594 bis 1610 Aebtissin zu Buchau.

Ulrich, mit Ursula Gräfin von Solms-Lich, nicht nach Hübner II. 394, 1563, sondern — wie aus v. Vanotti erhellet — viel früher vermählt, bewohnte schon im Jahre 1559 mit derselben das Schloss Wasserburg *) am Bodensee und hatte einen angemessenen Haushalt oder Hofstaat, den Vanotti S. 152 beschreibt.

Er war anfangs in Diensten des Herzogs Albrecht V. von Baiern, in dessen Gefolge er am 20. October 1562 zu Maximilians II. Krönung zum römischen König nach Frankfurt kam (S. Lindegg. S. 115). In religiöser Hinsicht war er streng der katholischen Kirche zugethan und erliess beim Antritte seiner Regierung im Jahre 1564, dem Grundsätze des Augsburger Religionsfriedens »cujus regio illius et religio« getreu, an seine Unterthanen, die mit den Protestanten der

*) Schloss und Herrschaft Wasserburg, im heutigen k. bairischen Landgerichte Lindau, verkauft am 3. Sept. 1592 Ulrich's Erben, die Grafen Johann, Anton und Wolfgang von Montfort steyermärkischer Linie, an ihren mütterlichen Oheim Jakob von Fugger von Kirchberg etc. um 63,000 fl. Rhein. Aus diesem Wasserburg war Rudolphus Agricola (Bauman) Junior, zum Unterschiede vom gleichnamigen berühmten aus Grönningen; er studirte in Wien und Krakau, wurde von K. Maximilian zum Dichter gekrönt, lehrte in Wien die Beredsamkeit und gab einige Schriften heraus. Er starb jung und hoffnungsvoll höchst wahrscheinlich zu Krakau 1521.

nahen Reichsstädte Lindau, Isny, Ravensburg, Leutkirch und Memmingen in stetem Verkehre waren, den Befehl sich zur katholischen Lehre zu bekennen und zu halten, oder sein Gebiet zu verlassen. Auch suchte er den aus der Schweiz herübergreifenden Calvinismus möglichst zu verhindern.

Diese Montfortische Linie hatte auch im oberen Allgau auf dem rechten Ufer der Iller, ja sogar im heutigen Tirol Besitzungen. Die Herren von Heimhofen verkauften das anmuthreiche Tannheim *) diesem Grafen von Montfort-Rothenfels und Hugo X., am 12. September 1485 dem Erzherzoge Sigmund vom Windhag und Fall bis in den Lech, ferner alle Herrlichkeiten und Gerechtigkeiten im Lechthale und auf dem Tannberge um 4000 Gulden und 300 Pfund, auch die zwei Wagen Wein von Kaltern und Tramin wie bisher, und die Lehen zu Argen gegen Wollenburg gehörig. Nun ward der letzte Rest dieser Besitzungen weggegeben. Schon Ulrich's Vater, den bedeutende Schulden drücken mochten, hatte 1564 die Vertauschung der zur Grafschaft Rothenfels gehörigen Unterthanen und Gefälle, welche auf dem rechten Iller-Ufer — wo Rötenberg und Fluchenstein — liegen, gegen die hochstiftisch Augsburgischen Unterthanen und Gefälle auf dem linken Ufer eingeleitet, indem Kaiser Ferdinand († 25. Juli 1564) seine Zustimmung gab, Kaiser Maximilian II. bestätigte 1564 zu Augsburg diesen Tauschvertrag, belehnte den dortigen Cardinal-Bischof Otto Truchsess von Waldburg und das Domcapitel mit diesem ihnen vom Grafen Ulrich überlassenen Theil von Rothenfels auf dem rechten Ufer der Iller sammt den Schlössern Rötenberg und Fluchenstein. Im Jahre 1566 verkaufte Ulrich an denselben Cardinal-Bischof das Schloss und die Herrschaft Burgberg bei Rötenberg, das von Johann Burkard von Heimhofen sein Vater Hugo am 20. December 1563 käuflich an sich gebracht hatte. Der bedeutendste Verkauf war der der Grafschaft Rothenfels selbst an seinen Schwager Johann Jakob Freiherrn von Königseck zu Aulendorf, der sich mit seiner Schwester Elisabetha am 11. Mai 1556 vermählt hatte, um 155,000 Gulden, vielleicht aus Noth, oder weil er der letzte Mannsprosse dieser Linie war. Der Kaiser belehnte den Käufer zu Wien am 15. September 1565 mit der Grafschaft Rothenfels sammt Immenstadt und Stiefenhofen und bestätigte noch zu Augsburg am 18. September 1566 diesen früher abgeschlossenen und bewilligten Verkauf. Dem Grafen bleibt vorbehalten, die Herrschaft Argen (die ursprünglich für sich bestehend und seit 1440 mit Rothenfels vereint war) mit dem Blutbanne und dem Fischrechte auf

*) Tannheim gehörte ursprünglich zum Allgau und zwar zur Herrschaft Rötenberg (vor Alters Rotinberc, jetzt gewöhnlich Rettenberg vor der Burg — sub castro — genannt, im k. bairischen Landgerichte Sonthofen), ward am 5. Nov. 1377 von der Pfarre Sonthofen getrennt, und erhielt eine eigene Pfarre; es gehört zum k. k. Landgerichte Rente.

dem See, das Recht Silbermünzen zu schlagen (was wohl nicht auf dieser Herrschaft haftete), der Titel und das Einlösungsrecht von Rothenfels und ein Drittel des Ertrages der dortigen Bergwerke (Vanotti S. 155). — Das k. k. Münzcabinet besitzt von diesem Grafen nicht nur Silbermünzen, sondern auch einen Goldgulden, welchen zu schlagen den Grafen der Kaiser Maximilian II. berechnete. Sämmtliche Stücke sind nach dem Verkaufe von Rothenfels mit Beibehaltung des Titels dieser Grafschaft geschlagen, als:

1. Goldgulden. AV:reus NO:vus VDALRI:ci CO:mitis IN:MONT:fort. ET:ROT:enfels; die innere Umschrift:—:DI:vus IOHA:nnes — CO:mes:D:e MOT (sic):fort CIP:ri SP. d. i. entweder sepultus oder durch Versehen des Stämpelschneiders statt PS d. i. patronus. Der h. Johann*), Graf von Montfort, mit dem Heiligenschein, steht im Panzer, mit dem Kreuze des deutschen Ordens auf der Brust, hält in der gesenkten Rechten das Montfortische Wapenschildchen und legt die Linke auf das umgeschnallte Schwert. R. MAX:imilianus Z. RO:manorum IM:perator SEMP:er AVGVSTVS. (15)68. Der gekrönte kaiserliche Doppeladler mit dem Reichsapfel auf der Brust, zwischen beiden Hälsen ein Kreuz. *Monnoies en or. Supplem. 65. Binder S. 392. Nro. 11.*

2. Guldenhaler. MO:neta NO:va VDALRI:ci CO:mitis IN:MONT:fort ET:ROTEN:fels. Im inneren Kreise:—:DI:vus IOHA:nnes — CO:mes D:e MONT:fort CIP:ri SP. Der h. Johann von Montfort, wie auf dem vorhergehenden Goldgulden, jedoch ohne das Kreuz, auf der Brust. R. MAXIM:Z:RO:manorum IM:perator SEMP:er AVGVSTVS 1569. Der gekrönte Doppeladler mit der Werthzahl 60 im Reichsapfel auf der Brust. Dieses Stück ist in *Monnoies en arg. p. 394*; vgl. Madai N. 6839; vgl. Weisen II. N. 1706; Binder l. cit. Nro. 12.

3. Binder beschreibt Nr. 16 auch einen solchen halben Guldenhaler vom Jahre (15)73 mit der Werthzahl 30 auf des Doppeladlers Brust; vgl. Appel III. 2227. Dieses Stück mangelt dem k. k. Cabinet.

4. Ein Zehner von ähnlichem Typus und gleicher Umschrift, wie der Goldgulden. Die Werthzahl 10 ist im Reichsapfel auf der Brust des Doppeladlers zu sehen. Zwischen des Adlers Köpfen und dessen Flügeln ist die Jahrzahl 6—8.

5. VDALRI:cus CO:mes IN:MONT:fort ET:ROT:enfels. Das Montfort-

*) Dieser Johann von Montfort, der als Kreuzfahrer auf seiner Heimkehr aus Palästina zu Nikosia, der Hauptstadt von Cypern, im J. 1248 starb und daselbst in der Kapelle eines Barfüßerklosters als Heiliger verehrt wurde, gehört nach Binder's richtiger Bemerkung S. 390 dem Geschlechte der französischen Montforts bei Paris an. Im J. 1556 erhielt Graf Hugo, Ulrichs Vater, durch einen seiner Unterthanen, der als Pilger in Cypern gewesen, ein Schreiben vom Prior des genannten Klosters mit weiteren Nachrichten über diesen angeblichen Verwandten, daher auf deren Münzen.

tische Wapen in einer Einfassung von vier Bögen. R. MAX: *imilianus* Z. RO: *manorum* IM: *perator* SEMP: *er* AGVST: *us* (*sic*). 70. Gekrönter Doppeldler, auf dessen Brust der Reichsapfel mit der Werthzahl 3; dann ähnlich ein Groschen vom Jahre 1571 und ein Halbbatzenstück mit 2 gleichfalls mit AGVST. vom Jahre 1568. Diese Stücke sind im k. k. Münzcabinete. Vgl. Binder S. 392 f. Vielleicht dürfte gerade der Verkauf der Grafschaft Rothenfels, jedoch mit Vorbehalt des Titels und des Münzrechtes, den Grafen vermocht haben, Geld zu prägen, da von ihm kein Stück aus der Zeit vor diesem Verkaufe vorhanden ist. Ulrich war vom Jahre 1570 österreichischer Landeshauptmann (*Capitaneus supremus*) in Vorderösterreich bis zu seinem Tode am 16. April 1574 und liegt in Langnau begraben. Er hinterliess nach Merkle's Vorarlberg II. 320 und von Vanotti Tab. B. die zwei Töchter Magdalena und Barbara *). Jene starb als Braut des Grafen Georg von Montfort-Pfannberg am 20. April 1578, diese vermählte sich im Jahre 1591 an Anton Fugger von Kirchberg etc., des Erzherzogs Ferdinand von Tirol Kämmerer, der später herzoglich bayerischer Stallmeister wurde; sie starb kinderlos am 26. September 1599 und ruht im Fugger'schen Begräbnisse bei St. Ulrich in Augsburg.

Nach Ulrich's Tode liess Kaiser Maximilian II. und der schwäbische Kreis durch eine eigene Commission die Verlassenschaftssache und Erbsangelegenheit ordnen. Vorerst machte man ein Inventarium; vorzüglich wurde nach von Vanotti S. 156 auch einer Sammlung von etlichen tausend römischen Silber- und Kupfermünzen, ja selbst von mehreren goldenen erwähnt, dann von Vasen, Urnen und geschnittenen Steinen. Von den Erben brachte Erzherzog Ferdinand von Tirol eine Sammlung geschnittener Steine — nach dem ältesten Inventarium 2000 Stücke, jedoch ohne Beschreibung der Vorstellungen — um einen sehr bedeutenden Preis an sich, die noch theils in der k. k. Ambraser-Sammlung in Wien und theils im k. k. Münzcabinete verwahrt werden **).

Der Kaiser zog die Montfortischen Güter als dem Reiche heimgefallen ein und übergab die Lehensherrschaft Tettnang seinem Bruder, dem so eben erwähnten Erzherzoge Ferdinand, nebst den hohen und niederen Gerichten in der Herrschaft Argen. Die fünf Söhne des 1573 verstorbenen Jakob Grafen von Montfort-Bregenz-Pfannberg, mit Namen Georg II. ***), Johann, Sigmund,

*) Nach mehreren Genealogen, z. B. nach Hübner II. 497, hatte Graf Ulrich auch keine Töchter. In Kilian's Contrafehe der Herrn Fugger und Frauen Fuggerinen etc., Augsburg MDCXX, wird S. 89 diese Barbara ausdrücklich als des Grafen Ulrich zu Montfort und der Gräfin Ursula von Solms Tochter genannt und ihr Porträt mitgetheilt.

**) Alois Primisser's Beschreibung der k. k. Ambraser-Sammlung. Wien 1819. S. 17 und 247.

***) Georg studierte mit seinem Bruder Johann im J. 1571 zu Ingolstadt und war daselbst Rector honorarius; dann erscheint er in dem ddo. Linz 12. Dec. 1576 geordneten Hofstaate K. Rudolphs II.

Anton, der Propst zu St. Moriz in Augsburg war, und Wolfgang (dessen Erzieher nach S. 50 der nachherige Fürstbischof von Seckau, Martin Brenner von Dietenheim gewesen), baten mit Darlegung ihrer gemeinsamen Abstammung Se. Majestät diese Herrschaften als Namens- und Stammeslehen ihnen zu verleihen. — Der Kaiser nahm die seinem Bruder ertheilte Belehnung zurück und überliess die ganze Erbschaft den genannten fünf Brüdern unter der Verpflichtung, dass sie des verstorbenen Grafen Ulrich Schulden bezahlen, sich mit den weiblichen Agnaten Heinrichs und Ulrichs Töchtern und deren Erben — wegen der Alodien abfinden, und auf alle ihre etwaigen Ansprüche auf die Grafschaft Bregenz, die im Jahre 1523 an Oesterreich verkauft wurde, verzichten sollten. Im Jahre 1576 wurden diese Gebrüder mit Tettnang, Argen etc., kurz mit Ulrichs Besitzungen in Schwaben belehnt. Sie verkauften 1596 die Güter in der Steyermark und zogen nach Schwaben. Johann allein setzte das Geschlecht fort. — Graf Franz Xaver, in drei Ehen ohne männliche Nachkommen, verkaufte im August 1779 die tiefverschuldete Grafschaft an das Erzhaus Oesterreich, welche nach dessen am 24. März 1780 erfolgtem Tode feierlich am 18. August 1780 an den österreichischen Commissär Freiherrn von Mayer übergeben wurde. Mit des vorgenannten Grafen jüngerem Bruder, dem unvermählten Grafen Anton, kurbaierischem General-Major, erlosch dieses uralte Geschlecht am 25. November 1787.

Von diesem Geschlechte und dieser Reichsgrafschaft, welche in Folge des Pressburger Friedens an Baiern, und im Jahre 1810 vertragsmässig an die Krone Württemberg kam, erhielt der Exkönig Hieronymus Bonaparte, der sich in zweiter Ehe am 22. August 1807 mit der Prinzessin Katharina Sophia von Württemberg vermählt hatte, von seinem Schwiegervater, dem K. Friedrich I., im Jahre 1816 den Titel eines Prinzen von Montfort.

als dessen Mundschenk mit 40 fl. monatlicher Besoldung; am 23. April 1579 wurde ihm laut k. k. Hofkammerarchives eine Zehrung zu einer Reise nach Spanien und Portugal angewiesen. Es sollte nämlich K. Rudolph die Infantin Clara Isabella, die sich 1598 mit dessen jüngerem Bruder, dem Erzherzoge Albrecht VII., vermählte, heirathen. Deshalb kam der Graf als kaiserlicher ausserordentlicher Gesandter am 2. Juli nach Madrit, und wohnte beim kaiserlichen Gesandten, JohannFreiherrn von Khevenhüller (nach dessen eigener Aufzeichnung), der ihn auch beim K. Philipp II. einführte. Von da ging Georg mit grossem Gefolge nach Portugal, um dem K. Heinrich wegen des Königs Sebastian Niederlage (4. Aug. 1578) und Tode zu condoliren. Im November 1584 wurde ihm auf seine Hochzeit mit Anna Poppelin von Lobkowitz ein vergoldeter Doppelbecher von 148 Thalern 57 Kreuzern und 3 Pfennigen auf des Kaisers Befehl präsentirt. (S. Chmel's Handschriften der k. k. Hofbibliothek II. 41). Er starb kinderlos im Jahre 1590.